

Guten Morgen, liebe Leser!

»Komm, wir gehen in die Stadt!« Bummeln ein bisschen auf dem Seltersweg und in seinen Seitenstraßen, suchen das eine oder andere Geschäft auf, stöbern hier, kaufen dort – und setzen uns irgendwann zu einem Cappuccino vors Café am Eck. Für mich hört sich das nach einem perfekten Plan an. Nicht so offenbar für meine Begleiterin, die soeben noch unternehmungslustig mit mir ins Auto gestiegen ist. Nun steht sie da ein bisschen verloren in der Fußgängerzone. Weiß nicht recht, wo sie hinwill. In den Läden guckt sie lustlos mal nach rechts, mal nach links und scheint froh zu sein, wenn wir endlich wieder gehen. Begeisterung sieht anders aus – und was trinken will sie auch nicht, als wir uns schließlich an einer Tischgruppe niederlassen. Wahrscheinlich vermisst sie ihren Freund. Den haben wir zu Hause gelassen – er hasst Einkaufsbummel. Wenn man doch stattdessen schlafen kann... Also bevor die junge Dame jetzt noch mehr die Ohren hängen lässt, fahre ich halt wieder heim mit ihr. Natürlich nicht ohne einen Umweg über unsere Lieblingswiese zu machen und Ball zu spielen. Das hatte sie wohl eigentlich erwartet. Ist halt ein Landhund. Und Frauchen verbucht die Übungseinheit »Stadtgang« unter... »naja«. (pi)

3 Dinge, die ich in Gießen heute wissen muss:

1 Problem Halle

Die Sporthalle Ost ist offenbar als Spielstätte für Profi-Basketball nicht mehr geeignet. Die Gießen 46ers machen jetzt Druck auf die Stadtpolitik und fordern, die im Jahr 1969 gebaute Halle zukunftsfähig zu machen. Seite 14

2 Rallye-Reaktionen

Fast 100 Leser waren bei der Fußgänger-Rallye dieser Zeitung dabei. Fotos, Reaktionen und Gewinner. Seite 28.

3 Corona-Zahlen

Eine Inzidenz von 41,7 und 306 aktive Corona-Fälle gab es am Freitag im Stadtgebiet Gießen. Das Uniklinikum versorgte 27 Patienten mit Covid-19, davon 13 auf Intensivstation.



Die vielen Lkw des Unternehmens Bieber+Marburg sind fast täglich unterwegs, um Stahl an Kunden im Umkreis von 300 Kilometern zu liefern. FOTOS: PM/CHH

Der blaue Riese

Wenn in Deutschland Stahl verbaut wird, ist es durchaus möglich, dass die Träger, Rohre oder Profile aus Gießen stammen. Die Firma Bieber+Marburg ist einer der größten Stahlhändler des Landes. Dank modernster Technik gehört das Unternehmen zu den Siegern des Branchenwandels.

VON CHRISTOPH HOFFMANN

Die Firmenzentrale von Bieber+Marburg liegt versteckt im Bergwerkswald. Viele Autofahrer dürften das Unternehmen dennoch kennen, schließlich ragt das große blaue Gebäude neben der Ausfahrt zum Schiffenberger Tal am Anlagenring empor. Vor allem die vielen Lkw fallen dabei ins Auge. »Wir haben 35 bis 40 Stück, die drei bis fünfmal die Woche Stahl zu unseren Kunden bringen«, sagt Geschäftsführer Sven Bieber, der an diesem Vormittag zusammen mit Prokurist Marcel Finkernagel durch die Halle des Unternehmens führt. Ende des 19. Jahrhunderts er-

krankte der Schuhmacher Heinrich Bieber an einem Augenleiden. Seine Sehkraft war derart beeinträchtigt, dass er seinen Beruf aufgeben musste. Also gründete er eine kleine Baustoffhandlung. Nach Heinrichs Tod 1918 übernahm Sohn Ernst Bieber die Geschäftsführung. 1957 gründete Ernst Bieber trotz schwerer Krankheit eine Niederlassung in Gießen. Es folgten große Umstrukturierungen und Zukäufe, wodurch auch der Name Bieber+Marburg entstand. Seit 2001 lenken Sven Bieber und seine Cousine Brigitte Bieber die Geschicke der Firma.

75 000 Tonnen Stahl pro Jahr verkauft

Heute gehört das mittelständische Familienunternehmen zu Deutschlands größten Stahlgroßhändlern. »Wir kaufen den Stahl europaweit und auch in Asien ein und verkaufen ihn dann an die Stahl verarbeitende Industrie in einem Umkreis von etwa 300 Kilometern«, sagt Bieber. Jährlich verließen gut 75 000 Tonnen Stahl das 42 000 Quadratmeter große Lager, 25 000 bis 30 000 Tonnen seien hier bevorratet, damit die Kunden spätestens 24

Stunden nach Bestellung die Träger, Winkel, Platten, Profile oder Rohre weiterverarbeiten können. Allerdings hat sich das Geschäft in den vergangenen Jahren stark gewandelt. »Früher war es wirklich der reine Handel. Wir haben große Mengen gekauft und kleinere verkauft«, erklärt Bieber. Heute übernehme der Großhändler aber zusätzlich die Lagerhaltung vieler kleinerer Kunden. Drehereien oder Schlossereien hätten nicht mehr die Kapazitäten, tonnenweise Stahl in ihren Werkstätten unterzubringen, stattdessen würden sie mitunter nur noch 100 Kilogramm bestellen, das aber eben öfter. »Die verar-

beitende Industrie hat also die Lagerhaltung auf den Stahlhandel übertragen«, sagt Bieber.

Hightech-Laser und Robotersägen

Kein Wunder, dass Bieber+Marburg über derart große Flächen verfügt. Während Bieber und Finkernagel durch das schier endlos lange Lager-schiff laufen, rollen voll beladene Lastwagen vorbei. Kräne heben mit der Kraft des Magnetismus bis zu 23 Tonnen schweren Stahl in die Luft. Was auffällt: Obwohl das Unternehmen 260 Mitarbeiter beschäftigt, sind in der Halle nur wenige Menschen zu sehen. »Wir haben einen sehr hohen Automatisierungsgrad«, erklärt Bieber und biegt in eine Nebenhalle ab. »Hier können wir uns das anschauen.«

Ein roter Kranarm lässt ein etwa 50 Zentimeter langes Stahlstück über den Boden schweben. An einer Digitalanzeige ist zu sehen, dass es 140 Kilo wiegt. Die vollautomatisierte Säge hat den Stahl zuvor selbstständig aus dem Hochlager gezogen und auf die gewünschte Länge zurechtgesägt. Anschließend landet es

in einer Holzkiste. »Die Maschine kann auch am Wochenende laufen, es reicht, wenn ein Mitarbeiter einmal am Tag schaut, ob alles in Ordnung ist«, erklärt Finkernagel.

Bei den Bohr- und Biegemaschinen verhält es sich ähnlich, das gleiche gilt für die neue Hightech-Lasermaschine, die kleinste Aussparungen aus dem Stahl schneiden kann. »Damit fangen wir gerade erst an«, sagt Bieber und verrät, dass die Anschaffungskosten des Lasers im siebenstelligen Bereich liegen.

Summen, die eine einfache Schlosserei niemals stemmen könnte. Das Bohren, Biegen und Lasern übernehmen daher heutzutage Stahlhändler wie Bieber+Marburg. Auch das zeigt, wie sich die Branche in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat.

Das Gießener Unternehmen, das auch einen Standort in Bischoffen betreibt, ist aus diesem Wandel als Gewinner hervorgegangen. Jedes Jahr vergrößert sich der ohnehin schon große Kundenstamm, das große Lager platzt aus allen Nähten. Und angefangen hat alles mit der schlechten Sehkraft eines einfachen Schuhmachers.



Sven Bieber (l.) und Marcel Finkernagel vor der Säge.

Erste Wasserstofftankstelle in Gießen

Im Schiffenberger Tal entsteht Anlage für Auto, Lkw und Busse

Gießen (mac). Das Gesicht der Stadt Gießen wird sich auch am Stadteingang im Schiffenberger Tal weiter verändern. Nur wenige Wochen nach der Eröffnung der Schiffenberger Wacht der Volksbank Mittelhessen haben gegenüber weitere Baumaßnahmen begonnen. Auf dem Parkplatz des ehemaligen Pro-Markts an der Karl-Glückner-Straße lässt der Gießener Frank Roth mit seinem Unternehmen Roth Holding laut der Internetseite der H2 Mobility GmbH derzeit eine Wasserstofftankstelle errichten.



Im Schiffenberger Tal entsteht eine Wasserstofftankstelle. Der Wasserstoff wird vor Ort über Elektrolyse produziert. FOTO: EP

Anfrage dieser Zeitung. Geplant hat Roth die Wasserstofftankstelle für Busse, Lkw und Autos. Die Eröffnung soll im zweiten Quartal des nächsten Jahres sein.

In Deutschland gibt es mit Stand Juli 2021 bisher 91 rund um die Uhr öffentlich zugängliche Wasserstofftankstellen im Netz der H2 Mobility. Dazu kommen weitere Tankstellen in Firmenbesitz. 15 weitere sind laut H2 Mobility derzeit im Bau. Gesellschafter der H2 Mobility GmbH sind Automobilhersteller Daimler, die Gashersteller Air Liquide und Linde sowie die Tankstellenbetreiber OMV, Shell und Total.

Anzeige

250.000x SCHÄRFER SEHEN

Ihre Augen bewegen sich bis zu 250.000 Mal am Tag. Erleben Sie jeden dieser Augenblicke so scharf wie nie zuvor: mit biometrischen Gleitsichtgläsern von Rodenstock.

RODENSTOCK
Weil jedes Auge einzigartig ist

Jetzt einlösen bis 30.11.2021
GUTSCHEIN

BIOMETRISCHE AUGENVERMESSUNG MIT DEM DNEye® Scanner VON RODENSTOCK

Optik Klingelhöfer
Das gute Blick!

Plockstraße 13
35390 Gießen
Tel.: 0641/97190550
info@optik-klingelhoef.de

Nähere Informationen in Ihrem Geschäft oder unter www.optik-klingelhoef.de.